1. Preis der Schülerjury
Klasse 7a vom Justus-von-Liebig Gymnasium Neusäß

Kleine Bankräuber

Nach langen Gesprächen sind wir zu dem Urteil gekommen, diesen Film auszuzeichnen, weil er nicht nur spannend ist, er ist auch witzig und unterhaltsam und er sprüht nur so von lustigen Ideen.

Auch hat uns gefallen, dass die Kinder hier etwas praktisches tun wollen, um Ihre Familie zu retten und nicht die Erwachsenen die Handlung bestimmen – die hier meist eher hilflos rumsitzen – bis auf Opa.

Allerdings sollten Regisseure und Produzenten bloß nicht glauben, dass es und nicht auffällt, wenn ein Mülleimer keinen Boden hat und damit als Mülleimer unbrauchbar ist. Oder eine Bank zwar einen Tresor hat aber dieser nur nachts zugesperrt wird und tagsüber das viele Geld nur durch ein Absperrband und zwei Trottel gesichert wird. Aber weil all das etwas half den Film lustig zu machen, haben wir das verziehen. Es war zwar echt haarscharf – aber wir sind ja großzügig!

Für ihr Alter haben die Kinder sehr glaubhaft gespielt. Man kann sich gut mit Ihnen identifizieren. Gustav Vilsons, der den kleinen Robby spielt, zeigt öfters einen frechen Gesichtsausdruck wenn er etwas ausheckt. Seine Schwester Louisa – gespielt von Zane Leimane – ist sein Gegenstück. Die will die Bank nicht überfallen.

Insgesamt vermitteln alle Schauspieler der Familie das Gefühl sie wären im echten Leben Verwandte. Besonders hat uns der Opa gefallen. Überhaupt spielen Kinder und Erwachsene gut zusammen. Gut finden wir auch, dass recht bekannte Schauspieler wie Karl Markovics in einem Kinderfilm mitmachen und es nicht dumm finden, den fiesen Bösewicht zu geben.

Kamera und Schnitt des Films haben uns ebenfalls überzeugt. In den Actionszenen gibt es viele schnelle Schnitte um Spannung aufzubauen. Bei ruhigeren Szenen blieb auch die Kamera ruhig. Achten Sie auf die Szene mit den Kampf-Pinschern, die ist ganz witzig. Das machen besonders Kameraführung und Schnitt. Aber auch die Perspektivwechsel beim Blick aus den Mülleimern haben uns gefallen. Die Musil passt zum Film. Sie unterstützt damit die Handlung, macht Gefühle und Stimmungen klar, sodass es bei spannenden Momenten auch spannend bleibt.

„Kleine Bankräuber“ ist für Groß und Klein Gemacht – also ein richtiger Familienfilm!

1. Preis der Eltern-Lehrerjury

des Justus-von-Liebig-Gymnasiums Neusäß

bei den 28. Augsburger Kinderfilmtagen

Eli und Ben

Der Preis der Eltern-Lehrer-Jury des Augsburger Kinderfilmfests geht in diesem Jahr an den Film „Eli und Ben". Im Mittelpunkt des israelischen Films steht der 12-jährige Eli. Sein Vater Ben ist Stadtarchitekt in einem noblen Vorort von Tel Aviv.

In der Schule fällt Eli mehr durch außergewöhnliche Streiche als durch gute Leistungen auf. Während sich Elis Mutter Sorgen über die ständigen Vorladungen bei der Schulleitung macht, scheint sich Elis Vater kaum darüber aufzuregen. Mit seinem Sohn verbindet ihn eine richtige Komplizenschaft.

Diese Harmonie wird aber jäh unterbrochen, als Ben von der Polizei beschuldigt wird, Schmiergelder für eine Baubewilligung entgegengenommen zu haben und dafür vor Gericht gestellt werden soll. Eli ist fest von der Unschuld seines Vaters überzeugt und setzt alles daran, Ben aus dieser Situation herauszuholen.

Doch bald weiß Eli nicht mehr, ob er seinem Vater noch vertrauen kann und ob nicht der freundliche Polizist, der seinen Vater verhaftet hat, doch auf der Seite der Wahrheit steht - und auch in seiner Klasse geschehen eigenartige Dinge. So wird Elis bester Freund Leibo, nachdem er einen Mitschüler schwer verletzt hat, nicht wie erwartet von der Schule verwiesen, sondern nur einen Tag vom Unterricht ausgeschlossen.

Eli versucht der Wahrheit auf den Grund zu kommen und muss dabei erkennen, dass die Dinge komplizierter sind, als es den Anschein hat …

Der Film thematisiert auf anschauliche Art und Weise den Konflikt eines Jungen zwischen Wahrheit und Aufrichtigkeit einerseits und dem Vertrauen zu seinem Vater und seinen besten Freunden andererseits.

Die Handlung ist gut durchdacht und spannend, aber auch sehr humorvoll inszeniert.

Den jungen Zuschauern wird die Möglichkeit gegeben, sich in der schwierigen Situation Elis wiederzufinden, weil der Film konsequent aus der Sicht des Jungen erzählt wird.

Mit dem „Vater-Sohn-Konflikt" behandelt „Eli und Ben" ein Thema, das sowohl Kinder- und Jugendliche als auch Erwachsene betrifft.

Die Dialoge zwischen den Jugendlichen und Erwachsenen als auch zwischen den Jugendlichen selbst sind realitätsnah, nie wirkt die Sprache künstlich.

Das Spiel der Schauspieler ist nie aufgesetzt, sondern ganz natürlich und glaubwürdig. Vor allem Yuval Shevah überzeugt in der Rolle Elis.

Der Film gibt sich in keinem Moment mit Schwarz-Weiß-Lösungen zufrieden, sondern zeigt lebendige Menschen mit allen ihren Stärken und Schwächen.

Dem Film würden wir wünschen, dass er eine Synchronfassung erhält und in deutschen Kinos gezeigt werden kann. Denn dort könnte „Eli und Ben“ ein großer Erfolg werden.

Stadtteilmütter-Jury Kinderfilmfest 14.10.-24.10.2010

essentielle Fragen, die uns beim Anschauen wichtig waren:

Wie geht es mir nach dem Film?

Ist die Altersbegrenzung richtig?

Würde ich den Film mit meinen Kindern anschauen ?

Was bleibt?

Entscheidung: 1.Platz Babak 2. Platz Time Trip 3. Platz wie durch dunkles Glas

BABAK

Für Kinder ab 5 Jahren durchaus verständlich

Die Thematik ist nicht schwer zugänglich

Sehr emotional -Beschönigt nichts -Nicht übertrieben

Ein behinderter Junge, der seinen eigenen Ansprüchen sich selbst gegenüber genügt und mit sich zufrieden ist merkt, dass er in seiner Umgebung, speziell in seiner Familie nicht wirklich gewollt ist. Sein Vater schämt sich für ihn und hat Angst, dass sein gesundes Kind im Leben durch die Einschränkungen durch Babak etwas verlieren könnte. Es kommt zu Konflikten, der Vater geht sogar soweit, dass er Babak vor einem Kinderheim aussetzt.An dieser Stelle setzt sich aber endlich die Mutter zur Wehr, die in Babak vor allem eines sieht: ihr Kind.

Der Vater entscheidet das Kind daheim vor der Außenwelt zu verstecken, indem er es in ein Zimmer einsperrt.

Das geht einige Zeit so weiter, bis eines Tages bei einer Geburtstagsfeier ein Freund des jungen Bruders auf Babak trifft, der schon nicht mehr gefunden werden möchte, damit sein Bruder nicht böse auf ihn wird.

Als sich dieser Freund ihm annimmt ihm heimlich lesen und schreiben beibringt taut Babak wieder auf.

Der Freund erzählt seiner Lehrerin von Babak und diese couragierte Frau macht sich auf den Weg, um der Familie und besoders Bakak zu helfen.

Die leidgeplagten Eltern, die mit Ihren Problemen eigentlich allein gelassen werden, erfahren an dieser Stelle das erste Mal Hilfe und nehmen sie auch wengleich zögerlich an.

Als Babak die Aufnahmeprüfung für die Schule schafft und seinen jüngeren Bruder beim Lernen unterstützt, scheint die Familie neu aufzuleben.

Aber es sind noch längst nicht alle Konflikte gelöst die Geschwisterbeziehung der beiden Brüder muß sich erst noch entwickeln und das geschieht als sich Babak von Nachbarskindern verprügeln lässt um seinem Bruder zu helfen.

Der weinende junge Bruder bricht emotional aus, weint,wie ein Kind nur weinen kann und man hat das Gefühl, dass all seine Schmerzen zutage kommen. Da kommt Babak zu ihm und säubert ihmdie Wunden!

In der Schlussszene sieht man beide Arm in Arm von der Schule heimgehen.

Für uns war die Entscheidug einen Favoriten zu finden sehr schwierig, da wir jeden Film gelungen fanden. Für uns stand aber auch immer die Frage im Hintergrund: ist das ein Film, den ich auch meinen Kindern zeigen würde, auch wenn er vielleicht etwas ungewöhnlich ist?

Babak ist ein sehr emotionaler Film, der nichts beschönigt. Er zeigt die Verzweiflung des Vaters, die Angst der Mutter Babak zu verlieren und den jungen Bruder, der unter dem ganzen Druck Schwierigkeiten in der Schule hat.

Erst als zwei Aussenstehende der Familie Möglichkeiten aufdecken, Babak als ganz normales Kind anzunehmen, einen den man nicht verstecken muß, als man der Familie erstmals Verständnis entgegenbringt und auch Hilfe anbietet, ändert sich die Situation zum Positiven.

Fazit: man soll behinderte Kinder nicht ausgrenzen; erst so spürt man die Stärke, die in Ihnen (Babak) steckt!

Anhang:

Am26. März 2009 trat die UN-Behindertenrechtskonvention auch in Deutschland in Kraft.

Ziel des Übereinkommens ist, die Chancengleichheit behinderter Menschen zu fördern und ihre Diskriminierung in der Gesellschaft zu unterbinden. Dabei soll stärker als bisher das kritische Potenzial der Menschenrechte gegen unfreiwillige Ausgrenzungen aus Gemeinschaften oder der Gesellschaft entfaltet werden.

Während in Deutschland noch immer von Integration gesprochen wird, geht die UN-Konvention einen Schritt weiter und verlangt die soziale Inklusion. Das heißt im vollen Umfang an der Gesellschaft teilzuhaben und dabei Autonomie und Unabhängigkeit zu wahren.

Unter den Allgemeinen Grundsätzen (Art. 3) heißt es: „Die volle und wirksame Teilhabe an der Gesellschaft und Einbeziehung in die Gesellschaft“. „Die Achtung vor der Unterschiedlichkeit von Menschen mit Behinderungen und die Akzeptanz dieser Menschen als Teil der menschlichen Vielfalt und Menschheit“.